

NEUES VOM DIREKTOR...: FÜNF WEITERE MONATE!

Danke, dass Sie so viele wundervolle Karten an den Kommissar in Brüssel geschrieben haben. Ihre Reaktion war fantastisch, und für einen kurzen Moment waren wir schon in Sorge, ob so viele Karten möglicherweise zu viel des Guten sein könnten. Natürlich erwarten wir keine Antwort aus dem Büro des Kommissars, aber ich bin sicher, dass alle Ihre Karten im beabsichtigten Geiste empfangen worden sind. Die erfreuliche Neuigkeit ist, dass Herr Kyprianou gerade das Importverbot nochmals, und dieses Mal um weitere fünf Monate bis Ende Dezember 2006, verlängert hat! Wir bitten Sie nicht, ihm nochmals zu danken, wenn Sie aber im UK leben, werde ich Sie bald einmal bitten, jemandem, der in näherer Umgebung amtiert, zu schreiben.

Seit unserer letzten Ausgabe haben sich im Zusammenhang mit dem Vogelhandel drei weitere Entwicklungen zugetragen - alle sehr ermutigend. In einer kürzlich erschienenen Ausgabe ihres Magazins veröffentlichte die ‚Parrot Society United Kingdom‘ eine Umfrage unter ihrer Mitgliederschaft. Die Frage „Würden Sie ein Einfuhrverbot unterstützen?“ wurde von einer grossen Mehrheit von 74,9 % bejaht und von 8,6% abgelehnt. Die RSPB (Royal Society for the Protection of Birds) gab kürzlich einem Meinungsforschungsinstitut den Auftrag für eine Umfrage in der Öffentlichkeit, sowohl im UK, wie auch in Deutschland. Darin sollte der Wissensstand und die Haltung in Bezug auf den Handel mit Wildvögeln festgestellt werden. In beiden Ländern missbilligten erstaunliche 92% der Befragten die Entnahme von Wildvögeln für den Heimtierhandel, während lediglich 1% im UK und 2% in Deutschland diese guthiessen. Obwohl ich gehofft hatte, dass einfache Mehrheiten in jeder dieser Umfragen ein Verbot stützen würden (wer, bitteschön, hält es schon für eine gute Sache, wilde Vögel in einen Käfig zu stecken?), aber nicht einmal in meinen zuversichtlichsten Momenten hätte ich ein derart starkes Resultat zu erhoffen gewagt!

Zu diesen erfreulichen Nachrichten kommt noch die Tatsache, dass die ‚British Veterinary Association‘ gerade ihren neuesten Standpunkt verkündet hat, wonach ein dauerhaftes Importverbot für Wildvögel in der EU gefordert wird. Dass eine derart mächtige und anerkannte Expertengruppe sich zu Wort meldet, kommt selten vor und ihr Standpunkt wird nicht ohne Folgen bleiben. Weitere Details dazu in diesem Heft.

„Early Day Motion“ (EDM) des Member of Parliament (MP), John Randall von Uxbridge. EDM 2375, Randall John: "Nachhaltiger Handel mit Wildvögeln"
Dr. James Gilardi, Direktor des World Parrot Trust.

Indem dieses Haus die Vogelhaltung als Hobby, das von vielen Leuten im UK mit Freude ausgeübt wird, und welches auch dem Interesse für Vogelkunde und Vogelschutz förderlich sein kann, anerkennt - unterstützt es ausdrücklich das Recht der Vogelhalter ihr Hobby auszuüben, ist es der Meinung, dass die Bezugsquelle von Vögeln für die Vogelhaltung nachhaltig zu sein hat, ist es besorgt darüber, dass der Handel mit Wildvögeln, wie er heute betrieben wird, nicht nachhaltig ist, da er verwundbare Populationen von Wildvögeln in der ganzen Welt dezimiert und für den Tod einer sehr grossen Anzahl von Vögeln während des Transports verantwortlich ist; stellt es unfundierte Behauptungen in Frage, wonach dieser Handel einheimischen Gemeinschaften reales Einkommen brächte und der Tierschutz in den Ursprungsländern der Wildvögel profitieren würde; hinterfragt es im Weiteren die Ansicht, dass Restriktionen beim legalen Handel mit Wildvögeln zu einem Anstieg des illegalen Handels führen würden - eine Ansicht, die nicht von der Erfahrung in den Vereinigten Staaten in Anschluss an das 1992 in Kraft getretene Gesetz über den Schutz von Wildvögeln gestützt wird; daher wird die Regierung aufgerufen, eine etablierte Tradition der Vogelhaltung im Vereinigten Königreich, basierend auf Nachzucht und nachhaltigen Importen, zu unterstützen und mit den Regierungen anderer EU-Mitgliedsstaaten zu Gunsten eines dauerhaften Einfuhrverbots wilder Vögel in die Union - mit fallweisen Ausnahmen, die rigorosen Nachhaltigkeitskriterien nachweislich standzuhalten vermögen - zusammenzuarbeiten.

BESCHÄFTIGT IN BONAIRE

Von *SAM WILLIAMS* und *ROWAN MARTIN*

Einführung von Sam Williams' Blog, der bald auf der überarbeiteten Website des WPT erscheinen soll... („Blog“ ist die Abkürzung für „Weblog“. Ein Weblog ist ein Tagebuch oder Newsletter, der häufig upgedatet wird und für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt ist. Blogs repräsentieren im Allgemeinen die Persönlichkeit des Autors oder den Charakter der Website).

„Ich besuchte die Karibik-Insel Bonaire das 1. Mal im Jahre 2003 um mich mit der Gelbschulteramazone (*Amazona barbadensis*) zu befassen und mir einen Überblick zu ihrer Situation zu verschaffen. Der Besuch wurde weitgehend vom WPT finanziert sowie Beiträgen der „Amazona Society“ aus den USA und dem UK, sowie der „Parrot Society“, UK. Die Feldarbeit zeigte, dass es einige Anliegen gibt, die entsprechend angegangen werden müssen, um die Papageien zu schützen. Die gute Nachricht lautet aber, dass die Bewohner Bonaires äusserst hilfsbereit und kooperativ sind. Meinen ersten Bericht über Bonaires Amazone finden Sie in der PsittaScene, Nr. 1 von 2004.

Anschliessend an die Feldsaison 2003 arbeitete ich mit meinem guten Freund Andrew Beckermann daran, Ideen auszuarbeiten, inwiefern schutzorientierte Forschung auf Bonaire bewerkstelligt werden könnte. Zusammen schufen wir ein Forschungskonzept an der Universität Sheffield in England. Ich bin inzwischen Doktorand, und das Hauptaugenmerk meiner Arbeit gilt der Feststellung der Faktoren, die die Papageien-Population auf Bonaire einschränken. Mein Ziel ist die Identifizierung von Problemen, mit denen die Vögel konfrontiert sind, damit künftige Schutzbemühungen möglichst wirksam umgesetzt werden können.

Diesmal bin ich nicht der einzige Papageienforscher auf der Insel. Rowan Martin, ein weiterer Engländer, wird sich ebenfalls mit Unterstützung des WPT der Erforschung der Amazonen widmen. Unsere Projekte sind unabhängig, trotzdem ist es besonders erfreulich, da wir einander helfen und durch die Zusammenarbeit mehr erreichen können. Rowans Studien befassen sich mit dem monogamen Paarungs-System der Papageien und den jeweiligen Rollen von Weibchen und Männchen. Unter Vögel ist sexuelle Monogamie im Gegensatz zu sozialer Monogamie sehr selten, und Rowan interessiert die Erforschung der entsprechenden Antriebsfaktoren.

Die Gelbschulteramazone ist in mehreren isolierten Populationen anzutreffen, eine davon auf der niederländischen Insel Bonaire in der südlichen Karibik. Unsere Arbeit begann im Oktober 2005 mit der Definierung unserer Projekte und der Planung der Feldsaison. Die Brutsaison von 2006 wird die erste von drei aufeinander folgenden Brutperioden im Feld sein. So hoffen wir mehr über die Ökologie und Gefährdungen dieser charismatischen Vögel zu erfahren. Wenn wir nicht im Feld arbeiten, befinden wir uns auf unserem Stützpunkt in England bei der Universität von Sheffield.

Der WPT hat sich bereits früher mit den Papageien auf Bonaire befasst. Er bot 2002 Unterstützung bei der Insel-weiten Amnestie illegal in Menschenobhut befindlicher Papageien (siehe PsittaScene Nr. 1, 2003). 2003 reiste ich mit Unterstützung des WPT nach Bonaire, um mir einen Überblick über die Lage der Papageien zu verschaffen und Kontakte mit der Bevölkerung auf der Insel zu knüpfen (siehe PsittaScene Nr. 1, 2004). Unsere vorläufigen Forschungsprojekte resultieren aus diesem Besuch. Wir sind dankbar für die andauernde Unterstützung des WPT in Partnerschaft mit dem britischen „Natural Environment Research Council“.

Mit den Mitteln des WPT erwarben wir ein Fahrzeug um uns und unsere Ausrüstung in das Feld zu befördern. Wir hielten dies für eine gute Entscheidung in Anbetracht der hohen Kosten für Mietautos. Mit dem Palmkakadu-Logo des WPT auf den Türen sollte dies den Anwohnern zeigen, dass es uns ernst ist mit unseren Bemühungen zum Schutz der „Lora“, wie der Papagei vor Ort genannt wird. Die „Carribean Research and Management of Biodiversity“ Stiftung (CARMABI) beteiligte sich ebenfalls an der Anschaffung des Fahrzeugs. Bei vielen Gelegenheiten arbeiten wir im Feld zusammen, und dies ist der grosse Vorteil der gleichzeitigen Durchführung zweier Forschungsprojekte. Jeder von uns beabsichtigt jedoch unterschiedliche Aspekte zur Ökologie der Lora zu erforschen. Ich beobachtete die Faktoren,

die vorläufig die Population der Lora beschränken, und Rowan widmet sich den Aspekten ihres Brutverhaltens.

Was hindert die Loras? (Von Sam Williams)

Papageien sind Bestandteil des Ökosystems und wie alle Tiere und Pflanzen beeinflussen andere Arten in diesem Ökosystem den Bestand der Population. Die Papageien auf Bonaire scheinen durch zahlreiche Faktoren beeinflusst zu sein, von denen einige naturgegeben und andere von menschlichen Aktivitäten bestimmt sind. Mich interessiert, inwieweit diese Faktoren das Ausmass der Gelbschulteramazonen-Population beschränken. Wenn wir einmal die grössten Probleme kennen, können wir künftige Schutzbemühungen bestmöglich umsetzen.

Beispiele natürlicher Populationsbegrenzungen sind Konkurrenz, Krankheit und Fressfeinde. Lebensraumzerstörung und Einschleppung fremder Arten sind begrenzende Faktoren, die aus menschlichen Aktivitäten resultieren. Zusätzlich zu den üblichen Limiten, mit denen die meisten Arten konfrontiert sind, leiden fast alle Papageien unter dem illegalen Fang, da sie hoch begehrte Heimtiere sind. Für die Gelbschulteramazone auf Bonaire sind dies alles ernste Faktoren, da sie sich, wie alle Grosspapageien, im Vergleich zu kleinen Singvögeln, nur langsam vermehren und ihre Population aufgrund der Ausmasse der Insel nur klein ist.

Es gibt schätzungsweise 400 wildlebende Amazonen auf Bonaire und sie sind seit 1952 gesetzlich geschützt. Trotzdem ging der illegale Fang weiter und es gibt über 600 in Menschenobhut lebende Loras auf der Insel. Hoffentlich wird der illegale Fang seit der Registrierungskampagne (siehe PsittaScene Nr. 1, 2003) zu einem geringeren Faktor, aber die die ernstesten Auswirkungen auf die Population bleiben unbestritten. Ratten und die aggressiven Perlaugen-Spottdrosseln (*Margarops fuscatus*) wirken sich wahrscheinlich auch negativ auf die Anzahl flügger Jungen aus, die das Nest verlassen. Ich werde verschiedene Stadien im Leben der Papageien beobachten und hoffentlich herausfinden, was die grössten negativen Auswirkungen hat.

Ich habe die Brutversuche der Vögel verfolgt, um zu erfahren, wie viele Eier gelegt werden, wie viele Küken schlüpfen, ob die Küken bis zum Flüggewerden überleben, und wenn nicht, weswegen. Die meisten uns bekannten Küken sind beringt. Indem Individuen, seien es Nestlinge oder wilde Altvögel, beringt werden, wird ein Monitoring vieler Aspekte der Naturgeschichte dieser Amazone ermöglicht (z.B. welche Nestlinge bis zum Flüggewerden und bis zum Ausgewachsensein überleben).

Die meisten der uns bekannten brütenden Papageien nisten in Felsen, wahrscheinlich weil praktisch alle Bäume, die genügend gross sind um eine Papageien-taugliche Nisthöhle zu enthalten deutliche Spuren von Kettensägen aufweisen! Wilderer haben Löcher direkt in die Baumstämme gesägt, um die Nestlinge zu entfernen. Nest-Inspektionen erfordern das Abseilen entlang der Felsen. Die Entnahme eines Kükens kann interessant sein, da viele Höhlen tief sind und enge Eingänge aufweisen. Ich verwende eine Schöpfkelle um die Küken hervorzuholen oder in Reichweite zu befördern, aber auch so befindet sich meistens mein gesamter Arm im Nest. Zusätzlich zur Feststellung, ob die Küken nach wie vor am Leben sind, überprüfe ich ihr Wachstum und untersuche sie auf Parasiten. Rowan und ich sind auch an einer Betrachtung der DNA der Vögel interessiert. Mich interessieren genetische Variationen innerhalb der Population und der Grad der Inzucht. Beide Faktoren können das langfristige Überleben einer Art beeinflussen.

Eine andere Komponente meiner diesjährigen Untersuchungen besteht in der Bestimmung der Bedürfnisse dieser Papageien. Wir wissen, wo sie Nahrung aufnehmen, wo sie nisten und sogar, wo einige von ihnen schlafen, aber warum wählen sie gerade diese und keine anderen Standorte? Um diese Frage zu beantworten, führe ich in verschiedenen Gebieten der Insel Bestimmungen des Lebensraums durch. Dafür habe ich eine Anzahl wichtiger Aufenthaltsorte, einschliesslich solcher, wo gefressen, genistet und geschlafen wird, ausgewählt. Ausserdem werde ich über 20 zufällig gewählte Gebiete besuchen um die unterschiedlichen Lebensraum-Charakteristika zwischen Standorten, welche die Papageien aufsuchen, und solchen, die sie meiden, zu vergleichen. Die Habitat-Merkmale nach denen

ich Ausschau halte, beinhalten die Zusammensetzung von Pflanzenarten, das Nahrungsangebot und die physikalische Struktur (z.B. grosse oder kleine Bäume).

Während meines Aufenthalts an einem Standort verbringe ich auch 15 Minuten mit der Zählung aller Vögel und Tiere in der Gegend. Besonders interessieren mich neben den Amazonen die endemische Unterart des Bonaire-Sittichs (*Aratinga pertinax xanthogenius*), die Perlaugen-Spottdrossel und der eingeführte Orangetrupial (*Icterus icterus*), die alle zu gewissen Zeiten Futterkonkurrenten werden können. Da ich mich fast ständig im Freien aufhalte, erlebe ich immer wieder Interessantes Erlebnisse, wie z.B. das Beobachten von Wildschweinen aus einem Meter Entfernung, auf dem Boden jagende Karakaras, oder Kolibris, die das rosa Klebeband untersuchen, das ich zur Markierung des Standortes verwende.

Wenn ich im September nach England zurückkehre, hoffe ich eine Menge Informationen über die Bedürfnisse der Amazonen und ihren Bruterfolg gesammelt zu haben. Ich werde im Winter auch eine Anzahl mitgebrachter Blutproben auf die Genetik der Population analysieren. Ich werde mir einen Labormantel überziehen und eine Menge verschiedener Techniken lernen, die für die Schutzarbeit zu Gunsten der Amazone ebenso wichtig ist, wie das Abseilen entlang der Felsen um Papageien-Babys zu untersuchen. Ich denke, dass ich bereits weiss, welche Variante ich bevorzuge!

Ein Tag im Feld (Von Rowan Martin)

Auf einem Klippenrand kauernd richte ich das Teleskop auf einen Nesthöhlen-Eingang im gegenüberliegenden Felsen und warte. Von meinem Aussichtsposten aus kann ich das Treiben der Loras beobachten, wie sie ihrem Tagesgeschehen unten im Canyon nachgehen. Ein Männchen beginnt zu rufen und das Geräusch hallt zwischen den verwitterten Felsen. Gelegentlich antwortet das Weibchen, verlässt das Gelege und gesellt sich auf einem Baum zu ihm um gefüttert zu werden. Sie bettelt und die Fütterung beginnt. Inzwischen notiere ich hektisch alles, was um mich herum geschieht: wer tut was, mit wem und wann – alles Informationen, die hoffentlich zu Erkenntnissen führen mögen, warum einige Paare erfolgreicher bei der Jungenaufzucht sind als andere.

Der Anlass meiner Forschungstätigkeit auf Bonaire dient zweierlei Anliegen: Auf einer Ebene sammle ich wertvolle Information über die Brutbiologie der Lora. Ich verfolge das Alltagsleben zahlreicher Paare an verschiedenen Standorten auf der Insel und dies dient der Information lokaler Schutzbemühungen. Vereinfacht ausgedrückt - was wir hier lernen, wird uns Erkenntnisse liefern, warum diese und andere Papageien monogam sind, und wie sich dieses unübliche Paarungssystem auf die Reproduktionsrate auswirkt.

Heute, wie täglich im Freiland, bin ich gleichermassen entzückt und frustriert. Ich entdecke, dass jedes einzelne Paar anders ist. Wenn ich meine, ein Paar zu kennen und seine Aktionen voraussehen zu können, verhält es sich anders – ein anderer Ruf, ein anderer Zeitpunkt, oder es kommt sogar ein anderes Paar, um alles durcheinander zu bringen. In diesem Fall wird das Nahrung aufnehmende Paar unterbrochen. Ein anderes Paar ist in der Nähe gelandet und hat begonnen zu rufen. Das Männchen bricht das Füttern ab um zurück zu rufen und die Krächzer widerhallen im Canyon. Als der Konflikt eskaliert, werden die Rufe vom Anheben der Flügel und Ausfächern der Schwanzfedern begleitet. Der Ton verändert sich zu einem zunehmend gutturalen Knurren, bis das Männchen direkt auf das andere Paar zufliegt und es dazu zwingt weiter hinunter in das Tal zu fliegen. Das Weibchen zieht sich auf das Nest zurück – vielleicht etwas hungriger als sonst – ich hoffe, dass die gesammelten Daten darüber Aufschluss geben mögen.

Interaktionen wie diese sind besonders interessant. Die Entscheidungen von Männchen und Weibchen, und wie sie gegenseitig aufeinander reagieren, können wesentlich bei der Bestimmung sein, welche Partnerschaften erfolgreich sind.

An diesem Morgen hatten Sam und ich uns vom Felsen abgeseilt um das Nest zu überprüfen. Von den beim letzten Check vorhanden gewesenen vier Eiern fanden wir nur noch deren drei, dafür aber ein winziges nacktes Küken. Dies waren gute Neuigkeiten, und wir kontrollierten mehrere Nester mit ähnlich grossen Gelegen. Reichliche Regenfälle anfangs Jahr mögen die Altvögel zu mehr Ehrgeiz veranlasst haben als sonst. Natürlich bedeuten mehr Küken eine

grössere Arbeitsbelastung für die Eltern, und dies wirkt sich wiederum auf ihre Interaktion untereinander aus. Es wird interessant sein zu beobachten, wie sich die Entscheidungen eines jeden Paares voneinander unterscheiden und entsprechend auf ihren Bruterfolg auswirken. Ich freue mich in den kommenden Monaten darauf, jedes einzelne Paar dabei zu verfolgen, wie es zusammenarbeiten wird, damit aus den Eiern eine nächste Generation von Bonaire-Loras heranwachsen möge.

Inzwischen sinkt die Sonne und taucht die Felsen in glühendes Rot. Während der letzten halben Stunde sass das Männchen aufmerksam vor dem Nest-Eingang. Anscheinend zufrieden damit, dass alles in Ordnung sei, gibt es einen sanften Ruf von sich und fliegt fort zum Tal zu seinem nächtlichen Ruheplatz. Ich schreibe eine letzte Eintragung in mein Notizbuch, packe mein Fernglas zusammen und begeben mich auf den Heimweg, während die Beiden weiterhin ihrem Job der Elternschaft nachgehen.

Wenn einmal die während dieser Saison gesammelten Informationen verarbeitet sind, werden beide von uns wieder einen Bericht für die PsittaScene schreiben und Sie wissen lassen, was wir herausgefunden haben, und wie es den Amazonen-Babies ergangen ist.

Fotos:

Sam und Rowan (links) beim Wagen des Lora-Projekts, der mit Unterstützung des WPT gekauft worden ist.

Ein Amazonen-Paar beim Auffliegen.

Mit der Infrarot-Kamera ist es möglich zu sehen, wie Mami das Futter aufteilt.

Die Nester sind oft tief, und die Entnahme der Küken ist schwierig – was häufig die „magische Schöpfkelle“ und höchste Konzentration erforderlich macht!

Ein Amazonen-Paar beim Schwanzfedern-Auffächern vor dem Nest.

Küken werden auf Parasiten untersucht, gewogen und abgemessen, um ihre Entwicklung zu verfolgen.

Beim Versuch, Nester in erstrangigem Papageien-Habitat ausfindig zu machen.

Küken werden mittels einer Infrarotkamera, die in einem zweiten Nest-Eingang installiert ist, überwacht.

Papageienpaar bei der gegenseitigen Gefiederpflege zu Beginn der Brutsaison. Beachten Sie, dass der tiefer sitzende Vogel an der Zehe des anderen knabbert.

„PARROTS OF THE WORLD“ (PAPAGEIEN DER WELT) – Ein Bestimmungsbuch

(in englischer Sprache)

Buchbesprechung von ROGER WILKINSON

Dieses vom Autor Joe Forshaw geschriebene und von Frank Knight illustrierte Buch unterscheidet sich sehr von dem Klassiker „Parrots of the World“ von Joe Forshaw und William Cooper, der vielen Lesern vertraut sein wird. „Parrots of the World - An Identification Guide“ richtet sich an die Bedürfnisse von Leuten, die im Feld arbeiten und jene, die Vögel in der Hand untersuchen. Die letztere Kategorie umfasst Museumsmitarbeiter, Vogelhalter-/Züchter und auch Personal, das für die Durchsetzung von Schutzmassnahmen für wildlebende Tiere zuständig ist. Wichtigerweise beinhaltet das Buch Beschreibungen und Illustrationen jeder Papageien-Art und ausgeprägten –Unterart. Besonders Vogelzüchter mögen sich für die Identifizierung von Unterarten interessieren. Die taxonomischen (Taxonomie: Einordnung in ein biolog. System) Übergänge sind derart fließend, dass einige hier als Unterarten aufgeführte Varianten von manchen Sachverständigen als eigene Arten anerkannt werden. Forshaw differenziert umgekehrt einige Varianten, die von anderen Autoren in einen Topf geworfen worden sind.

Die Illustrationen sind weniger üppig, wie jene von Cooper, und die meisten ähneln stilistisch den Abbildungen in einem modernen Feldführer. Dies dient besser der Bestimmungsfunktion dieses Buchs. Einzigartig ist die bildliche Darstellung der Rücken- und Bauchansichten vieler Arten im Fluge. Während die Technik, den Körper und lediglich einen Flügel abzubilden, ökonomisch und praktisch ist, spricht sie ästhetisch weniger an als die Abbildung des gesamten Vogels. Eine der insgesamt 120 Farb-Tafeln zeigt bereits ausgestorbene Papageien. Papageienschutz zieht sich als Thema durch den gesamten Band, und die

ausgestorbenen Papageien dienen dem Leser als Erinnerung daran, welchen Bedrohungen viele Papageien heutzutage ausgesetzt sind.

Die jeder Farbtafel gegenüber liegende Seite beinhaltet eine kurze Beschreibung jeder illustrierten Art, gefolgt von einer detaillierten Beschreibung von Jung- und Altvögeln. Eine Karte über das Verbreitungsgebiet jeder Spezies wird von einer schriftlichen Beschreibung zur Ausbreitung und den gegenwärtigen Status auf der roten Liste der IUCN und die CITES-Klassifizierung ergänzt. Die Statusbestimmungen der Roten Liste folgen den Kriterien, die von BirdLife International (2004) vorgegeben worden sind und nicht, wie angegeben, in „Birds International“, einer ausgezeichneten, leider aber nicht mehr existierenden vierteljährlichen Publikation, die von Joe herausgegeben worden war. Der IUCN Status hat sich bei einigen Arten bereits geändert, und wird sich bei anderen wahrscheinlich noch ändern, daher sollten Leser den gegenwärtigen Status auf der Website der Roten Liste der IUCN (www.redlist.org) nachprüfen. BirdLife International, die Gebieter der Roten Liste der IUCN bieten selbst keine Status-Bestimmungen für Unterarten an. Ein Vorteil dieses Buches ist daher der Miteinbezug dieser Bestimmungen für die Unterarten australischer Papageien.

Ich beschloss das Buch zu testen, indem ich zuerst im Abschnitt über den Palmkakadu (*Probosciger aterrimus*) nachsah. Der Palmkakadu wird in der aktuellen Fachliteratur eher in vier als drei Unterarten unterteilt. Vögel vom südlichen Neu-Guinea und Cape York in Australien werden hier von ‚*aterrimus*‘ getrennt als ‚*macgillivrayi*‘ aufgeführt. Der Text sagt mir auch, dass ‚*macgillivrayi*‘ als nahezu-bedroht eingestuft wird. Dies ist nützliche Information, und es ist kaum ein Zufall, dass die meisten Vögel in Menschenobhut wohl dieser am meisten bedrohten Unterart angehören.

Da die Benutzer in der Regel zuerst nach den Abbildungen Ausschau halten und erst nachfolgend den Text zu konsultieren wünschen, fand ich es frustrierend, dass es auf den Abbildungstafeln oder den gegenüberliegenden Seiten keine Angabe zur Seitenzahl des Begleittextes zu der Spezies gibt. Umgekehrt verweisen die Arten-Beschreibungen den Leser zur entsprechenden Tafel-Nummer.

Die Arten-Beschreibungen sind unterteilt in Abschnitte mit folgenden Überschriften: „Andere Namen“, „Verbreitung“, „Lebensräume und Status“, „Gewohnheiten“, „Rufe“, „Ähnliche Arten“ und „Vermutete Standorte“. Unter „Verbreitung“ befindet sich der gleiche Text, den man auf der Seite gegenüber den Tafeln vorfindet, die anderen Abschnitte bieten dem Leser aber nützliche zusätzliche Informationen. Der Abschnitt „Lebensräume und Status“ beschreibt sowohl die am meisten frequentierten Habitate sowie das quantitative Vorkommen der Art und damit die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung. Der Abschnitt „Gewohnheiten“ beschreibt z.B., ob eine Art sozial oder eher einzelgängerisch ist, und auch, wie sie im Fluge erscheint. Der Abschnitt „Rufe“ sollte vor allem im Feld arbeitenden Personen als nützliche Identifikationshilfe dienen, aber für mein ungeübtes Ohr sind diese oft schwierig zu unterscheiden, und „unmusikalische schrille Schreie und kreischende lautstarke Proteste“ treffen auf viele Arten zu. Andere Ruf-Beschreibungen sollten sich als nützlicher erweisen. Z.B. der Ruf des Amazonaspapagei (*Nannopsittaca dachilleae*) wird als „hochtönendes Pfeifen ähnlich dem Zwitschern der Küken von Hausgeflügel“ beschrieben. Noch hilfreicher wäre eine Buchbegleitende CD mit den Rufen – vielleicht sollte bei einer kleinformatigeren Taschenbuch-Version dieses Buches eine CD für den Einsatz im Feld beigelegt werden?

Der Abschnitt „Ähnliche Arten“ ist am nützlichsten bei der Identifikation von Vögeln in der Hand, indem die wichtigen Unterscheidungsmerkmale ähnlicher Arten aufgeführt sind. „Vermutete Standorte“ ist für jene Personen hilfreich, die eine ganz bestimmte Papageienart sehen wollen. Hier sind die Standorte aufgelistet, die am leichtesten zugänglich sind, und wo eine bestimmte Art am wahrscheinlichsten anzutreffen ist. Wenn Sie z.B. einen Fächerpapagei (*Deropterus accipitrinus*) sehen wollen, dann lautet der empfohlene Standort Cristalino Lodge, Mato Grosso, Brasilien. Als ich mich vor der Erstellung der gegenwärtigen Anlage kurz vor Ort befand, sah ich jede Menge anderer Papageien, verpasste jedoch den Fächerpapagei. Ich sah dafür zwei nebenan in Alta Floresta. Ökotourismus bewährt sich durchaus, wenn man von Einheimischen geführte Hotels und Camps wählt.

Bei einem Preis von £ 42 (\$ 76) und mit 120 Farbtafeln bietet das Buch ein erstaunlich gutes Preis-Leistungsverhältnis. Das Buch ist grossformatig (23 x 31 cm) und schwer (2.2 kg).

Soviel diese Ausgabe auch bietet, ist die mangelnde Tragbarkeit doch ein Manko für den Einsatz im Feld. Wenn nicht eine weniger schwergewichtige, grossformatige Version dieses Werkes produziert wird, dann bleibt dieses Buch wahrscheinlich im Camp oder in der Lodge liegen, um vor dem Aufbruch auf das Feld oder nach der Rückkehr zu Rate gezogen zu werden. Es ist jedoch ein äusserst wertvolles Nachschlagwerk, das in einem Museum, einer Voliere, einem Zoo oder von Mitarbeitern des Flughafenzolls zu Rate gezogen werden kann und sich als unverzichtbar erweisen wird, wenn es um die Bestimmung eines in Menschenobhut lebenden Vogels oder eines Museums-Exemplars gehen sollte - und für solche Fälle würde ich dieses Buch sehr empfehlen.

DAS GEHEIMNIS DER NACHAHMUNG

Von JACK BRADBURY und THORSTEN BALSBY

Trotz unterschiedlich ausgebildeter Begabung innerhalb der Arten weisen doch fast alle Papageien ein gewisses Mass an vokaler Nachahmungsfähigkeit in Gefangenschaft auf. Dieses Talent und die offenkundige Intelligenz der Vögel sind die Hauptgründe, warum so viele Menschen Papageien als Hausgenossen schätzen. Wie nutzen Papageien jedoch ihre erstaunlichen stimmlichen Nachahmungsfähigkeiten in der Natur?

Seit 1992 versuchen wir diese Frage zu beantworten, indem wir vier verbreitete Papageienarten in der ‚Area de Conservación Guanacaste‘ (ACG) im nordwestlichen Costa Rica studieren. Diese Papageien sind wichtige Mitglieder der Vogelgemeinschaft, welche die saisonalen Trockenwälder, die sich entlang der Westküste Mittelamerikas erstrecken, bewohnen. Wir beide und unsere Studenten haben uns auf die drei kleineren Arten in der Region konzentriert: den 60g schwere Tavisittich (*Brotogeris jugularis*), den 80g schweren Elfenbeinsittich (*Aratinga canicularis*) und die 230g wiegende Weissstirnamazone (*Amazona albifrons*). Dr. Tim Wright, ein ehemaliger Doktorand in unserem Labor und nun Fakultätsmitglied der ‚New Mexico State University‘, studiert die 450g wiegende Gelbnackenamazone (*Amazona auropalliata*).

Methoden

Die Erforschung vokaler Papageien-Kommunikation bedarf ganz anderer Methoden als bei Singvögeln. Viele Papageien leben in hochgelegenen Wäldern, wo es unmöglich ist, ihnen längere Zeit zu folgen. Wo stark gewildert wird, sind sie auf der Hut und erlauben keinem Beobachter in ihre Nähe zu kommen. Keine der vier Papageienarten verfügt über festgelegte Territorien, zu denen der Forscher täglich zurückkehren kann um Playbacks abzuspielen oder andere Manipulationen vorzunehmen. Papageien kauern in Ruhestellung, wodurch Fussringe als individuelle Markierung wenig hilfreich sind. Sender-Halskragen erlauben die Verfolgung einzelner Individuen, aber die grossen und überlappenden Verbreitungsgebiete der Vögel, die Notwendigkeit, dass der Sender die Vögel beim Betreten und Verlassen enger Nisthöhlen nicht behindert, sowie die Zerstörung des Senders durch Gefieder pflegende Partner machen diese Methode zu einer mühseligen Übung. Der Fang wilder Papageien ausserhalb ihrer Nistplätze wird durch ihre äusserst variablen und unvorausehbaren täglichen Wanderungen erschwert.

Das ACG hat sich jedoch als grossartiger Standort für das Studium wilder Papageien erwiesen. Die lokalen Papageienpopulationen sind relativ geschützt, die Vegetation ist niedrig und offen, und die Belegschaft der Verwaltung war enorm hilfsbereit. Wir hatten genug über die stimmlichen Repertoires der lokalen Arten gelernt, so dass wir ihre aufgezeichneten Rufe abspielen konnten um sie in Spezialnetze zu locken, damit sie gefangen und markiert werden konnten. Das ACG ist durch den ‚Pan American Highway‘ geteilt und verfügt über viele alte Landwirtschaftsstrassen, was die Verfolgung mittels Telemetrie, die Suche nach Brutplätzen und die Aufnahme von Geräuschen erleichterte. Vor Ort gefangene Vögel werden individuell mit Farbe markiert und während 5-12 Tagen in Volieren untergebracht, die angrenzend an die uns zugewiesenen Behausungen im Saisonwald gebaut sind. Hier können wir das Repertoire einzelner Vögel und Verhaltensweisen aus nächster Nähe aufzeichnen. Unser Haus befindet sich in einem Gebiet mit dichtem Papageien-Flugverkehr. Überfliegen uns Papageien-Schwärme, ertönen Rufe der in der Voliere gehaltenen Exemplare und wir können

dann den vollen stimmlichen Austausch zwischen wilden und in der Voliere gehaltenen Individuen aufzeichnen. Ein Ring aus 8 Mikrofonen rund um das Gehege und ein Laptop helfen uns, einzelne Rufe und den entsprechenden Vogel zu orten. Die Geschlechtszugehörigkeit sexuell monomorpher (Männchen und Weibchen sehen gleich aus) Arten kann unter Einsatz moderner genetischer Methoden aufgrund eines Blutropfens festgestellt werden. Mit der DNA des Blutes können auch verwandtschaftliche Beziehungen festgestellt werden.

Tägliches Leben und Verhaltensweisen in Bezug auf Lautäusserungen

Bei den meisten Tieren dienen Lautäusserungen spezifischen sozialen Funktionen und der Kontext, in dem diese Rufe zu vernehmen sind, ist oft der beste Schlüssel zur Funktion eines bestimmten Rufs. Das vokale Repertoire einer Art zu verstehen setzt das Begreifen ihrer sozialen Organisation voraus. Wir haben gleich viel Zeit mit dem Versuch verbracht, die Wesensmerkmale der grundlegenden sozialen Organisation jeder einzelnen Art zu erfassen, wie mit dem Studium ihres Repertoires an Lautäusserungen.

Die im ACG lebenden Papageien teilen den gleichen Tagesablauf ausserhalb der Brutzeit: Verlassen des gemeinschaftlichen Schlafbaums kurz nach Tagesanbruch in kleinen Gruppen auf Nahrungssuche, Nahrungsaufnahme während mehrerer Stunden, Spiel und Ruhephasen während der späten Vormittags- und Mittagszeit, erneute Nahrungssuche, später Versammlung an bestimmten Standorten und anschliessendes Aufsuchen des nächtlichen Schlafbaums kurz vor Sonnenuntergang. Während die Gelbnackenamazonen den Tag meistens als einzelnes Paar oder kleiner Familienverband verbringen, treffen sich die drei kleineren Arten wiederholt mit Schwärmen von Artgenossen an den Stellen, wo Nahrung gesucht wird, und an den Ruhe- und „Versammlungsplätzen“. Ein intensiver Austausch von Lautäusserungen erfolgt zwischen solchen Schwärmen, denen dann die Lautäusserungen der hinzukommenden Schwärme folgen, die sich mit den Vorgenannten zu einer grossen Gruppe zusammenschliessen oder getrennte Wege „gehen“. Sitzende Vögel rufen überfliegende Artgenossen und Letztere rufen zurück. Grössere Ansammlungen ausserhalb der Schlafbäume sind instabil und lösen sich mit der Zeit in kleinere Gruppen auf, oft in unterschiedlicher Zusammensetzung. Wie beim Zusammenschluss scheint der Austausch von Lautäusserungen auch beim Zustandekommen der Schwarm-Aufteilung eine vorrangige Rolle zu spielen.

Alle unsere Papageienarten schlafen auf gemeinschaftlichen Nachtruheplätzen. Die Gelbnackenamazonen sind die einzige ACG Art, die einen fixen Standort aufsucht. Ein Standort in unserem Gebiet wurde allnächtlich während 30 (!) Jahren besucht. Die Sittiche und Weissstirnamazonen nutzen den gleichen Schlafplatz während 3-6 Wochen und ziehen dann an einen völlig anderen, oft viele Kilometer entfernten Ort um. Auch wenn sie in späteren Jahren an einen Standort zurückkehren mögen, gibt es weder ein offenkundiges Muster für die Wiederverwendung eines solchen Standortes, noch ist diese voraussagbar. Die Elfenbeinsittiche wechseln ihre Schlafbäume ebenfalls und zwar meistens jede Nacht. Dies hängt vielleicht damit zusammen, dass sie eine bevorzugte Beute der grossen Fleisch-Fressenden Fledermaus, *Vampyrum spectrum*, sind.

Die drei Arten, die ihre Schlafplätze wechseln, verbringen die letzten zwei Stunden des Tages mit einer Versammlung vor dem Aufsuchen eines Schlafplatzes. Mit Lautäusserungen wird ein anvisierter Standort kundgetan um vorbei fliegende Vögel anzuziehen. Oft werden benachbarte aber konkurrierende Standorte gleichzeitig lautstark „angepriesen“, bis genügend Überläufer von einem Ort alle anderen zur Aufgabe und zum Anschluss an den Hauptschwarm veranlassen. Innerhalb eines beliebten Standorts gibt es konstante vokale Interaktionen, die der Kommunikation des Dominanz-Status und später dem Zugang zu den sicheren und daher bevorzugten im Inneren des Baumes liegenden Schlafplätzen dienen mögen. Das „Anpreisen“ geschieht oft in benachbarten Bäumen, nie aber dort, wo schlussendlich geschlafen wird. Zur ‚richtigen‘ Zeit beginnen die Vögel aus dem Versammlungsbaum zu schlüpfen und suchen das dichtere Laubwerk des Schlafbaums auf. Es ist eindrucksvoll, wie viele Papageien sich in einem einzigen Baum sammeln können. Wir haben gesehen, wie sich bis zu 150 Sittiche in einem kleinen, aber dicht belaubten Baum

(Cochlospermum) zum Schlafen versammelt hatten, der nur 5-6 m hoch war und dessen Durchmesser 4-5 m betrug. Die drei kleinen Papageienarten sind meistens bei Einbruch der Dunkelheit still in ihren Bäumen versammelt. Jede von ihnen kann jedoch aus dem anfänglich gewählten Schlafbaum „explodieren“, Minutenlang wie verrückt im Kreis umherfliegen und dann erneut das Prozedere mit Anpreisen und Versammeln durchziehen. Da wir selten irgendwelche Fressfeinde sehen, wenn dies passiert, kann der Auslöser für ein solches Verhalten ein einzelner Vogel sein, der sich zu nahe an der gefährlichen Peripherie der Gruppe fühlt. Er schreckt die anderen auf, indem er plötzlich auffliegt in der Hoffnung, bei der nächsten Runde einen besseren Standort zu finden. Da Gelbnackenamazonen jahrelang den gleichen Schlafbaum aufsuchen, bedarf es keiner Werbe-Rufe (und bemerkten wir auch keine solchen), wie bei den kleineren Arten. Wir beobachten jedoch Schrei-Wettkämpfe zwischen Gelbnackenamazonen-Paaren, wobei es vermutlich um Dominanz und Zugang zu bevorzugten Schlafplätzen innerhalb des Baums geht.

Der „Tschie“-Ruf der Elfenbeinsittiche

Wir haben uns in den letzten Jahren auf den vokalen Austausch von Keilschwanzsittichen (Konuren) konzentriert. Diese Art verfügt über einen lauten Kontaktruf („Tschie“), der unterwegs im Fluge, während dem „Anwerben“ in Nahrungsgebieten und auf „Versammlungsbäumen“, bei der Trennung von Paarpartnern, sowie bei der Aufteilung in einzelne Gruppen oder Integration in einen Schwarm erfolgt. Die grundlegende Struktur dieses Rufes ähnelt sich im gesamten Verbreitungsgebiet einer Art. Aufnahmen kurzfristig im Fluggehege gehaltener Vögel zeigen jedoch, dass jedes Individuum über eine ureigene Variante des Tschie-Rufs verfügt. Obwohl ein Vogel andere Varianten vorbringen kann, verwendet er sein Kennungs-Tschie in 70-90% seiner Kontaktrufe. Im Gegensatz zu im Hause gehaltenen Wellensittichen, bei denen die Männchen die Kontaktrufe ihres Partners nachahmen, bedienen sich Keilschwanzsittich-Partner jeweils ihres eigenen individuellen Tschie und fast nie des Kennungsrufes ihres Partners.

Da Tschie-Rufe das Hauptsignal sind, welches von Schwärmen vor der Verbindung mit anderen Schwärmen ausgetauscht wird, haben wir diese Rufe mit einem versteckten Lautsprecher abgespielt, wenn Schwärme vorbei flogen. Wenn die Schwärme innehalten und antworten, reagieren wir mit einem erneuten Abspielen des gleichen Tschie. Obwohl ungefähr nur die Hälfte wilder Schwärme innehält um zu „plaudern“, können diese innerhalb einer halben Stunde bis zu Hunderten verschiedener Tschie-Rufe austauschen. Wir waren überrascht, dass bei vielen dieser längeren Austausche eine graduelle Veränderung in den nachfolgenden Antwort-Rufen der wilden Vögel erfolgte, so dass diese Rufe zumindest teilweise der akustischen Struktur der abgespielten „Tschies“ ähnelte. Ähnliche Anpassungen wurden beim Abspielen der Tschie-Rufe bei kurzfristig in den Volieren gehaltenen Vögeln beobachtet.

Da Keilschwanzsittiche wiederholt ihre eigenen Kennungsrufe kundtun, vermutete man, dass ein anderer, sogar fremder Vogel die Aufmerksamkeit des Ersteren innerhalb eines Schwarms oder unter schlechten Sichtverhältnissen erregen könnte, wenn er dessen Kennungsruf nachahmen würde. Wir dachten zuerst, dass die Imitation von Kennungsrufen eine Funktion der erstaunlichen Fähigkeit von Papageien sein könnte, Geräusche nachzuahmen. Der Austausch wilder Keilschwanzsittich-Schwärme dauert jedoch viel länger als für die Herstellung eines Kontakts notwendig wäre. Ausserdem ergibt sich während langen Abspielzeiten ein Höhepunkt der Anpassung an unseren Anregungs-Tschie-Ruf bei den frei fliegenden Schwärmen, weitere nachfolgende Antwortrufe wechseln zu weniger ähnlichen Varianten. An diesem Punkt geben freifliegende Vögel meistens aggressive Laute von sich und fliegen davon.

Das Abspielen unserer einzelnen Tschie-Rufe konnte es natürlich nicht mit einem echten natürlichen Austausch aufnehmen. Wir gewannen kürzlich einige neue Einsichten, was wir falsch machten bei den Aufnahmen des Austauschs zwischen Keilschwanzsittichen in der Voliere und Artgenossen, die innehielten um zu „plaudern“. Bei einem solchen Austausch bleibt jeder Vogel üblicherweise bei seinem eigenen Kennungs-Tschie, vermag aber die Varianten, die der andere Vogel während des Austauschs von sich gibt, nachzuahmen. Wenn

der eine Vogel den letzten Teil seines Tschie verlängert, tut das auch der andere. Jeder kann plötzlich eine neue Veränderung des Rufs einbringen, und der andere kann darauf eingehen oder nicht. Was tut sich da?

Auf Nahrungssuche befindliche Keilschwanzsittiche fliegen leise und zielorientiert; wir sahen sie niemals wandern oder Erkundungsflüge durchführen. Dies legt nahe, dass mobile Gruppen einen Anführer haben, der weiss, wann wohin zu fliegen ist. Anführer müssten sehr anpassungsfähig sein in Anbetracht des enormen Verbreitungsgebiets und der unterschiedlichen Nahrungstypen, die die Vögel verwerten. Treffen sich aber zwei Schwärme und beschliessen einen Zusammenschluss, wie entscheiden sie, wer die Leitung übernimmt? Vielleicht kann dieses Dilemma mit dem Austausch von Tschies in Einklang gebracht werden. Da nur wenige deutliche Kennrufe zu vernehmen sind, wenn sogar grosse freifliegende Schwärme mit unseren Playbacks interagieren, glauben wir, dass nur wenige Individuen in den Austausch involviert sind. Das wäre, was man erwarten würde, wenn die bisherigen Anführer miteinander verhandelten, wer nach einem Zusammenschluss die Leitung übernehmen würde. Wir hoffen diese Auslegung in künftigen Experimenten testen zu können. Geschehen soll dies mit Einsatz des Aufnahmesystems mit mehreren Mikrofonen und entsprechenden Videoaufnahmen zur Verifizierung, dass nur ein Vogel oder wenige Vögel in einem Schwarm auf Playbacks oder dem Vogel im Gehege antworten, und ob diese Vögel diejenigen sind, die nachfolgend den Schwarm anführen, wenn er davon fliegt. Wir können auch Playback-Experimente abspielen, worin wir den Anregungsruf in bestimmter Weise modifizieren und schauen, wann und wie die Antwortenden parallel verlaufende Veränderungen vorbringen. Leider ist es sehr schwierig vorauszusehen, wo ein natürlicher Schwarmzusammenschluss erfolgen könnte. Immerhin haben wir ein paar sehr beliebte Futterplätze geortet, wo wir unsere Mikrofon-Anordnung aufstellen und hoffentlich feststellen können werden, welcher Vogel was sagt - wenn sich dort wenigstens einige natürliche Schwarmzusammenschlüsse fügen mögen.

Andere Ruf-Typen und andere Papageienarten

Wir haben nun jeden einzelnen Typ der Lautäusserungen von Elfenbeinsittichen untersucht, und der laute Kontaktruf (Tschie) ist der einzige, bei dem wir Beweise für stimmliche Nachahmung gefunden haben. Dies bedeutet nicht, dass die Kontaktruf-Anpassung der ursprüngliche oder hauptsächliche Grund der stimmlichen Nachahmung bei Papageien ist. Lautäusserungsverhalten muss in einem weiten Bereich an Papageienarten studiert werden, bevor wir diese Frage beantworten können. Zusätzlich zu unseren Studien bei den drei kleineren Papageienarten des ACG setzt Dr. Tim Wright seine Untersuchungen bei sympatrischen Gelbnackenamazonen fort, und Mitglieder unserer Forschungsgruppe verfolgen weitere Studien z.B. zum St.Thomas-Sittich (*Aratinga pertinax*) auf Bonaire, verwilderten Mönchssittichen (*Myiopsitta monachus*) in den östlichen USA, Grünbüzelsperlingspapageien (*Forpus passerinus*) in Venezuela, und Rosakakadus (*Cacatua roseicapilla*) in Australien. Eine Anzahl anderer Forschungsgruppen studiert ebenfalls Lautäusserungen von Papageien sowohl in der Wildnis, wie unter Menschenobhut. Wir hoffen, dass vergleichende Arbeiten bei einer Anzahl von Arten mit der Zeit das Geheimnis enträtseln werden, warum Papageien über solch erstaunliche Fähigkeiten zur Nachahmung von Lautäusserungen verfügen. Und dies wird sicher neurobiologische Fragen dazu aufwerfen, wie sie dies bewerkstelligen, und ob ihre Gehirne gewisse Tricks mit jenem anderen allgegenwärtigen Nachahmer von Lautäusserungen, dem Menschen, teilen.

Fotos:

Weisstirnamazonen werden sorgsam aus einem Netz entfernt, nachdem sie mittels Playback natürlicher Rufe dorthin gelockt worden sind. Das Einfangen mit Netzen ermöglicht diese Vögel vorübergehend zur individuellen Markierung und in einigen Fällen zum Studium der komplexen Kommunikation in Volieren zu halten.

Ein verpaartes Paar Elfenbeinsittiche teilt sich eine Frucht (*Byrsonima crassifolia*) in der Voliere.

Frisch gefangene Weissstirnamazonen weisen rote Federn im Flügel auf, wie sie nur bei männlichen Altvögeln vorkommen. Dies ist die einzige der vier Arten des ACG, deren Geschlechtszugehörigkeit einfach auf Distanz zu bestimmen ist.

Vorübergehend in einer Voliere befindlicher Elfenbeinsittich. Eines oder mehrere Exemplare werden jeweils untergebracht, um den Kennungsruf jedes einzelnen Vogels aufzuzeichnen und Interaktionen mit vorbei fliegenden Schwärmen zu überwachen.

Baumtermiten-Kolonie, die von einem Paar Elfenbeinsittichen ausgegraben worden ist um eine Nisthöhle zu errichten. Fast alle Nester dieser Papageienart im ACG befinden sich in Termitenbauen.

Computeranalyse der am Morgen aufgezeichneten Geräusche während der Mittagszeit, wenn die Papageien ruhen. Hier sind regelmässig das Papageien-Team (links drei Mitglieder) und eine zweite Gruppe unter der Aufsicht von Dr. Sandra Vehrencamp, die die Funktion des Gesangs männlicher Akazienzaunkönige studiert (rechts drei Mitglieder) behaust.

Sittich kurz vor der Freilassung in die Wildnis nach seinem Aufenthalt in der Voliere zu Aufzeichnungszwecken.

AKRON ZOO EHRT WPT

Jedes Jahr wählt der Akron Zoo (Ohio, USA) vier „Champions for the Planet“ für Leistungen, die etwas Positives für den Tierschutz in Gang setzen. Für 2006 wurde der World Parrot Trust als „Global Champion for the Planet“ gewählt aufgrund seines weltweiten Einsatzes für den Schutz der Papageien. Der Zoo zeichnet jedes Jahr auch einen nationalen, lokalen und einen Schul-Champion aus. Ein spezieller Stand wird für jede der ausgezeichneten Personen und Institutionen im ‚Barnhardt Family Welcome Center‘- Atrium beim Akron Zoo für die Dauer eines Jahres eingerichtet.

KAP-PAPAGEIEN ZÄHLUNG 2006: Grosser Vogelbeobachtungstag

Von COLLEEN T. DAVIS, Universität von KwasZulu-Natal, Südafrika

Trotz des bitterkalten Wetters, trotzten Beobachter den widrigen Umständen und halfen bei der jährlichen, zum 9. Mal stattfindenden Kap-Papageien (*Poicephalus robustus*) - Zählung, bekannt unter der Bezeichnung: ‚Cape Parrot Big Birding Day‘ (CPBBDD). Der Kap-Papagei ist gefährdet und die Bestände sind in den letzten 30 Jahren erheblich zurückgegangen. Dieser Anlass wurde auf die Beine gestellt um die Anzahl wildlebender Vögel im Verlaufe der Zeit im Auge zu behalten. Zusätzlich sorgt die Zählung für eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit und bezieht so die Öffentlichkeit in den Schutz von Südafrikas einzigem endemischem Papagei mit ein. So wird auch ein Schlaglicht auf die Notwendigkeit des Schutzes seines Wald-Habitats geworfen. Der Niedergang des Kap-Papageis ist der Waldrodung, dem Mangel an Nahrungsquellen und Nistplätzen, der zu mageren Bruterfolgen führt, sowie der Entnahme wilder Vögel für die Vogelzucht und den Heimtierhandel, Krankheiten, wie vor allem dem Schnabel- und Federvirus, und Fressfeinden zuzuschreiben.

Heuer wurden 282 Freiwillige an 103 Beobachtungsposten in den drei Provinzen aufgestellt. Gesamthaft wurden 1'108 Papageien bei der Nachmittagszählung und 1'322 am folgenden Morgen gesichtet. Diese Ergebnisse liegen deutlich höher als die Zahlen vergangener Jahre. Die Beobachter sichteteten am Samstagnachmittag Papageien an 65% und am Sonntagmorgen an 78% der eingenommenen Posten – trotz kaltem und dunstigem Wetter. Die jährlichen Schwankungen der Resultate und die Diskrepanz zwischen Nachmittags- und Morgenzählungen können die Folge schlechten Wetters, von Doppel-Zählungen, und schlicht und einfach verpasster Gebiete, an denen sich die Papageien gerade an jenem Tag aufhielten, sein. Über die Jahre hinaus und besonders dieses Jahr scheint jedoch ein positiver Trend zu einem allmählichen Anstieg der Kap-Papageienzahlen zu bestehen. Obwohl diese Tendenz positiv ist, dürfen wir angesichts der lückenhaften Verbreitung der Papageien und ihrer Abhängigkeit von „Yellowwood“-Wäldern nicht selbstzufrieden werden. Der CPBBDD sollte weiterhin abgehalten werden, da er zur Überwachung von Tendenzen wichtig ist. Wir hoffen, dass die Population weiterhin anwachsen wird.

Negativ gesehen könnten die Beobachtungen nahe legen, dass geeignete natürliche Früchte in den indigenen Wäldern beschränkt sind. Heuer wurden Papageien am CPBBDD bei der

Nahrungsaufnahme an Stellen beobachtet, die sich ausserhalb der Wälder befanden. Oft waren dies Gebiete, wo sie bis anhin nicht gesichtet worden waren, oder welche sie seit Jahren nicht mehr aufgesucht hatten. Ausserdem fressen die Papageien heuer exotische Pekan-Nüsse, bevor diese reif waren, und besuchten die Plantagen früher als in den vorangegangenen Jahren. In manchen Gebieten fressen sie auf dem Erdboden (was sie selten tun) Eicheln, die einen hohen Tannin-Gehalt aufweisen um Tiere vom Verzehr abzuhalten. An diesen ausserhalb der Wälder befindlichen Nahrungsplätzen sind die Papageien oft in grosser Zahl versammelt.

Wie in früheren Berichten erwähnt, besteht eines der Probleme bei der Erfassung des Verbreitungsgebiets der Kap-Papageien darin, dass manche Beobachter überhaupt keine Papageien sehen. Diese Null-Zählungen sind jedoch ebenso wichtig wie die Sichtung von Vögeln. Eine Beobachtergruppe hat z.B. seit 9 Jahren gewissenhaft an der Zählung teilgenommen und wurde heuer mit ihrer ersten Kap-Papageien Sichtung belohnt. Ursprünglich waren die Papageien dort verbreitet, gemäss meinem Grossvater, der in dem Gebiet aufgewachsen ist und im September 100 Jahre alt wird.

Nächster CPBBD: Der 10. CPBBD wird am Samstagnachmittag des 5. Mai und Sonntagmorgen des 6. Mai, 2007 stattfinden. Bitte emailen Sie downs@ukzn.ac.za wenn Sie helfen wollen.

Fotos: Ein Anblick, den die meisten Leute nur von überfliegenden Kap-Papageien erhalten.

Zusammenfassung der Resultate des CPBBD (1998-2006)

Einige der Studenten der Universität KwaZulu-Natal, die im Gebiet Weza-Ingeli beim CPBBD, 2006 geholfen haben.

Bertus Bouwer und einige Freiwillige des Gebiets Umtata, am CPBBD 2006.

Kap-Papageien, wie sie Peter Mather-Pike bei Alice am CPBBD 2006 gesehen hat.

DAS BRITISCHE OBERGERICHT VERFÜGT ÜBER HEIMTIERMÄRKTE IM UK

Vogelmärkte sind im UK seit langem ein umstrittenes Thema – bieten sie Gelegenheit ein Heimtier zu finden und es von anderen Papageienliebhabern zu kaufen, oder bieten sie eine Plattform für Händler, um sichtlich gestresste, wild gefangene, billige und möglicherweise kranke Vögel an Neulinge zu verkaufen? Man hatte gehofft, dass eine gerichtliche Überprüfung der Gesetzgebung zur Klärung juristischer Fragen beitragen würde; während einige gesetzliche Beschlüsse aber unmittelbare und spezifische Konsequenzen haben, nehmen andere, wie dieser hinsichtlich der Heimtiermärkte im UK, Monate oder gar Jahre in Anspruch um Klarheit zu schaffen. Im Bemühen möglichst umfassend über diese Entscheidung des Obergerichts zu berichten, haben wir zwei grundverschiedene Meinungen zu der Angelegenheit erbeten: jede enthält eine grundeigene Interpretation und beide kündigen dramatisch unterschiedliche Folgen an. Die Zeit wird es zeigen...

Von GREG GLENDELL, Ehrendirektor von „BirdsFirst“

Im UK ist der Handel mit Heimtieren (Wirbeltiere) seit 1951 durch den ‚Pet Animals Act‘ (Gesetz für Heimtiere) geregelt. Um auf geschäftlicher Basis Tiere zu verkaufen, müssen Händler eine Lizenz / Genehmigung von ihrem lokalen Gemeinderat besitzen. Bis 1983 war es für Händler üblich, Heimtiere, einschliesslich Papageien, auf Märkten, sogar Strassenmärkten zu verkaufen. Aufgrund der miserablen Zustände hinsichtlich dem Wohlergehen der Tiere wurden Heimtiermärkte 1983 gesetzlich verboten durch einen Zusatzartikel zum P.A. Act, der festhält:

„Jede Person, die auf geschäftlicher Basis Heimtiere auf irgendeinem Teil einer Strasse oder eines öffentlichen Platzes, an einem Stand oder auf einer Schubkarre an einem Markt verkauft, macht sich eines gesetzlichen Vergehens schuldig.“

Trotz dieses Gesetzes gingen die Vogelmärkte, zur Täuschung z.B. oft als Vogel-„Schau“ deklariert, weiter. Die Hauptorganisatoren und -Unterstützer dieser öffentlichen Verkaufsanlässe, wo reisende Händler Vögel verkaufen, sind die ‚Parrot Society‘ und die Zeitschrift ‚Cage and Aviary Birds‘. Gemäss einer glaubwürdigen Schätzung waren 50 -75% der auf grossen Vogelmärkten zum Verkauf stehenden Vögel – vor dem zeitlich begrenzten

Importverbot von Wildvögeln in die EU – Wildfänge. Der ‚P.A.Act‘ ist von den Gemeinderäten stets mangelhaft umgesetzt worden, und viele unterliessen es, reisende Händler, die Heimtiere an eintägigen Verkaufsanlässen, zum Verkauf anboten, davon abzuhalten. In den 90er Jahren begann BirdsFirst mit anderen Tierschutzgruppen eine Kampagne zur Schliessung dieser illegalen Vogelmärkte, indem die lokalen Behörden an ihre Befugnisse im Rahmen des P.A.Act erinnert wurden. Die ‚Animal Protection Agency‘ (APA) schloss sich dieser Kampagne kurz danach an. Bis zum Jahre 2004 waren Vogelmärkte deutlich eingeschränkt worden, und nur drei Gemeinderäte (von über 340) „genehmigten“ nach wie vor solche Verkaufsanlässe. Der letzte von Cage & Aviary Birds organisierte Vogelmarkt („mit Genehmigung“ zum Verkauf von 100'000 (!) Vögeln, einschliesslich wild gefangener Exemplare) fand 2003 statt.

2006 suchte Malcolm Haynes, ein Bewohner von Stafford, wo der grösste Vogelmarkt des UK abgehalten wird, um eine gerichtliche Überprüfung des P.A.Act an. Im Fall Haynes contra Stafford und andere, stellte Herr Haynes die Praxis des Heimtierverkaufs bei temporären, meistens eintägigen Märkten sowie den Umstand in Frage, dass Stafford der Parrot Society für deren Verkaufsanlässe eine „Handelsgenehmigung“ ausstellte. Das juristische Vorgehen wurde von BirdsFirst und der APA, die zahlreiche schockierende Ausführungen über diese Anlässe gesammelt hatten, unterstützt. Herr Walker, der Richter, verfügte im Obergericht, dass gemäss P.A.Act der Handel mit Heimtieren auf einem Markt gesetzeswidrig sei: ein Markt sei ein „Zusammentreffen von Verkäufern und Käufern“. Der Richter verfügte auch, dass Stafford keine Befugnisse dazu hatte, solche Verkaufsanlässe zu „genehmigen“. Während Gesetzesverstösse unter dem P.A.Act als Verbrechen gelten, kann eine gerichtliche Überprüfung nicht die Strafbarkeit jener bestimmen, die Vögel verkauft haben. Der Richter verfügte de Facto, dass solch ein Handel mit Heimtieren nicht gesetzeskonform sei, wovon wir schon immer überzeugt gewesen waren.

Aufgrund der Gewinne, die bei solchen Verkaufsanlässen erzielt werden können, werden Organisatoren und Händler weiterhin versuchen, solche Anlässe abzuhalten, wobei sie sich verschiedener Mittel bedienen werden, um nicht strafrechtlich verfolgt zu werden. Während reisenden Händlern wenig am Wohl der Vögel gelegen ist, ist der Käuferschaft kaum bekannt, wie gross das Leid der in diesen Handel involvierten Vögel ist. Tatsächlich verlässt sich der Handel auf die Ignoranz der Käuferschaft um seine „Schnäppchen“-Vögel zu verkaufen. An solchen Anlässen angebotene Vögel tragen häufig zahlreiche Krankheiten auf sich, und BirdsFirst erwarb – als Testkäufe – sogar Vögel, die bei diesen Anlässen, Träger von Psittakose (Papageienkrankheit) waren.

Im Februar 2006 führte die APA eine Umfrage über Vogelmärkte durch. Nur 4% befürworteten eintägige Verkaufsanlässe für Heimtiere, 64% lehnten solche ab (andere äusserten keine Meinung oder antworteten nicht). Trotzdem und auch trotz der offensichtlichen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere, bleibt die britische Regierung der Idee verbunden, dass Heimtiermärkte im Rahmen seiner so genannten „Animal ‚Welfare‘ Bill“ (Erlass zum Wohlergehen des Tieres), die momentan im Parlament verhandelt wird, „genehmigt“ werden sollten. Jeder, der sich um das Wohl der Vögel sorgt, soll unverzüglich, als Vogelhalter seinem Parlamentsmitglied schreiben und Einspruch gegen die Entkriminalisierung von Vogelmärkten erheben.

Im November 2000 schrieb Donald Taylor, der Herausgeber der Zeitschrift ‚Cage & Aviary Bird‘: „Wir werden keinerlei Einmischungen von Gruppen, die im Interesse der Tiere zu handeln vorgeben, dulden.“ Dieser finstere Satz enthüllt die wahre Haltung der Unterstützer von Heimtiermärkten: Papageienliebhaber sollten sich diesen abscheulichen Aufhänger der Heimtier-Dealer in Erinnerung behalten.

Ein Film über einen Vogelmarkt im UK kann bei www.apa.org.uk/apatv besichtigt werden.

Donald Taylor, Herausgeber von ‚Cage & Aviary Birds‘, Vogelhalter, National Cage & Aviary Birds Exhibition (Nationale Vogel-Ausstellung von ‚C & A Birds‘) Extremisten für das Recht der Tiere bellten zwar, aber Richter Walker verfügte, dass Heimtiermärkte fortbestehen sollten, sogar mit weniger rotem Klebeband als vorher.

Den Extremisten ging es bei der gerichtlichen Überprüfung darum, ob das Parlament den Verkauf von Heimtiervögeln auf öffentlichen Plätzen mit seinem Zusatzartikel von 1983 zum P.A.Act von 1951 nun verboten hatte oder nicht. Für Vogelhalter ging es darum, ob sie zusammenkommen könnten um überzählige Bestände verkaufen, frische Zuchtbestände kaufen, alte Freunde treffen, Vereinsmitgliedschaften erneuern, Ausrüstung für ihr Hobby kaufen und Meinungen austauschen zu können oder nicht. Es gab und gibt einfach keine Annäherung der Meinungen beider Seiten zu diesem Thema. Noch gibt es irgendwelche Anzeichen, dass es eine solche geben werde. Das Urteil wird daran nichts ändern.

Jene, welche die heutigen modernen Heimtiermärkte als Strassenmärkte, vergleichbar mit Flohmärkten betrachten, entbehren jeglicher realer Wahrnehmung. Der Zusatzartikel von 1983, an dem der Fall aufgehängt wurde, wurde erlassen, um den Verkauf von Hundewelpen, der auf offenen Karren in Londons Club Row an Spontankäufer erfolgte, zu unterbinden. Es war, meiner Ansicht nach, und wohl auch derjenigen von Richter Walker, niemals beabsichtigt worden, den Verkauf von Heimtieren in der korrekt geregelten und kontrollierten Umgebung öffentlicher Anlässe zu verbieten, die jedes erdenkliche Zubehör für die im Angebot befindliche Sorte Tier oder Vogel anbietet.

In seiner Beurteilung suchte der Richter, Herr Walker, die fraglichen Schlüsselwörter hinter dem bestehenden Gesetz zu definieren, insbesondere die Bedeutung des Wortes „Markt“, da das Gesetz besagt, dass Heimtiere auf geschäftlicher Basis nicht auf Märkten verkauft werden können. Seine Definition eines Marktes als „Zusammentreffen von Käufern und Verkäufern“, das nicht auf Franchise-Märkte, Strassenmärkte, offene und öffentliche Märkte beschränkt ist, verunmöglicht jetzt jeden Heimtiermarkt in Grossbritannien.

Demzufolge kann nun niemand mehr Händler, die Vögel als Heimtiere verkaufen, einladen. Ist dies der Sieg, den die Gegner beanspruchen? Nein, weil sehr wenige Heimtier-Märkte tatsächlich in erster Linie Heimtiere verkauften. Was sie verkauften, waren Zuchtbestände, die dann für die Zucht von Heimtieren für Gross-Britanniens 2,5 Millionen Vogelhalter eingesetzt worden sind. Beim letzten Verkaufsanlass der Parrot Society konnten z.B. nur 2,5 % der angebotenen Vögel als Heimtiere eingestuft werden, während bei der letzten National-Ausstellung lediglich 100 von den 23'000 bei dem Anlass anwesenden Vögeln als Heimtiere bezeichnet werden konnten.

Da Herr Walker den Verkauf von Heimtieren durch Händler an Vogelmärkten für illegal erklärt hat, können lokale Behörden keine Lizenzen mehr an Händler vergeben, die solches tun wollen. Dies bedeutet umgekehrt, dass die lokalen amtlichen Gesundheitsinspektoren nicht länger auf den hohen Standard für das Wohlergehen der Vögel, auf dessen Einhaltung sich die Organisatoren der Schauen mit den Händlern geeinigt hatten, bestehen können.

Sie können nach wie vor an den Anlässen teilnehmen und die Vögel an den Schauen inspizieren, sie können immer noch strafrechtliche Verfolgungen aufgrund eines laschen Standards aufnehmen, sie können künftig aber nicht auf einen höheren Standard als in einer Tierhandlung bestehen. Schade, denn die meisten Tierhandlungen operieren nur auf der Basis der in der Lizenz festgehaltenen Minimalanforderungen. Dies bedeutet, dass die Anforderungen für das Wohlergehen vieler Heimtier-Vögel sinken werden.

Erfreulicherweise hält die Beurteilung aber in keiner Weise die 100'000 Vogelzüchter des UK davon ab, ihre Vögel als Heimtiere an entsprechenden Märkten zu verkaufen. Solange sie dies nicht auf kommerzieller Basis tun, werden sie ihre Vögel direkt an die Öffentlichkeit auf einem Markt anstatt in einer Tierhandlung verkaufen.

Ebenso erfreulich ist, dass die Verfügung unbeabsichtigt Impulskäufe von Heimtieren durch umher wandernde Käufer reduzieren könnte, während sie gleichzeitig Vogelzüchtern und den Organisatoren von Schauanlässen zum Vorteil gereichen mag. Wenn von den Züchtern an den Heimtiermärkten vermehrt Vögel als Heimtiere angeboten werden, dann vergrössert sich bei solchen Anlässen die Auswahl, und mehr Käufer werden Eintritt dafür zahlen. Wahrscheinlich werden sie mehr für ihre Vögel als in der lokalen Tierhandlung zahlen. Und da Heimtiermärkte nicht jeden Tag stattfinden, müssen sich willige Käufer gedulden, und das wiederum hält weniger ernsthafte Interessenten vom Erwerb eines Vogels ab.

Was vielleicht das Beste von allem ist: Die gerichtliche Überprüfung von Herrn Walker macht deutlich, dass er der Meinung ist, dass Heimtiermärkte vollkommen gesetzeskonform sind.

Ähnlich denkt die Regierung und beantragt für die Märkte Reglementierungen in Bezug auf Typus und Grösse in ihrem neuen Gesetz zum Wohle des Tieres (Animal Welfare Bill), sie erwägt weder eine Beschränkung noch ein Verbot. Die Zukunft für Heimtiermärkte ist rosiger denn je zuvor.

„Meiner Meinung nach...“: FREIFLUG!

Von CHRIS SHANK, Oregon, USA

Ich glaube, dass einem als Heimtier gehaltenen Papagei sein natürliches Geburtsrecht – das Recht und die Freiheit im Freien zu fliegen gewährt werden sollte. Zugegeben, das sind sehr kontroverse Worte, besonders wenn sie von Betreuern gelesen werden, die darauf bestehen, dass ihre Papageien jederzeit gestutzte Flügel haben sollten.

Ich lasse seit über 25 Jahren Kakadus im Freien fliegen. Und ja, ich habe meinen Anteil an Prüfungen und Herzensleid erlebt. Trotzdem habe ich niemals in Erwägung gezogen, meine Kakadus nicht mehr frei umher fliegen zu lassen. Für mich ist der Freiflug eine natürliche Erweiterung meiner Art und Weise Vögel zu halten. Alle meine 20 Kakadus leben in grossen Aussenvolieren. Es schien mir ein logischer weiterer Schritt, einigen meiner Kakadus den Flug ausserhalb ihrer Volieren zu erlauben. Ich liess meinen ersten fliegenden Kakadu, einen Gelbhaubenkakadu, mit minimalem Flugtraining ins Freie und hatte grosses Glück, dass ich ihn dabei nicht verloren habe. Trotz dieses zweifelhaften Anfangs fliegt er nun seit 27 Jahren erfolgreich im Freien. Natürlich weiss ich inzwischen mehr und Sorge dafür, dass die Vögel, denen ich Freiflug zu gewähren beabsichtige, ein entsprechendes Training hinter sich haben. Früher war ich ein Befürworter des Flügelstutzens. Vielleicht ist ‚Befürworter‘ ein zu starkes Wort. Ich beliess meine Vögel flugfähig, empfahl aber, dass andere Leute im Interesse der Sicherheit ihrer Papageien, deren Flügel stutzen sollten. Dies scheint nun eine ziemlich arrogante Ansichtsweise. Warum dachte ich, dass es unsicher sei, anderer Leute Vögel fliegen zu lassen? Meine vollständig flugfähigen Vögel waren sicherlich ebenso sicher in Innenräumen, wie im Freien, wie gestutzte Vögel. Hielt ich den durchschnittlichen Vogelhalter für unfähig, die erforderlichen Trainingsfähigkeiten zu entwickeln, um die Sicherheit eines flugfähigen Papageis zu gewährleisten? Obwohl ich mich nicht für etwas Besseres halte, schien mein Rat, Flügel zu stützen genau auf dies hinaus zu laufen.

Bitte verstehen Sie, dass ich sicher nicht jedem das Fliegenlassen eines Papageien im Freien empfehle. Lassen Sie mich betonen, dass a) nicht jeder Papageienhalter über die Fähigkeiten verfügt, Papageien für den Flug im Freien zu trainieren, b) den Wunsch hat, einen eigenen Papagei frei fliegen zu lassen, c) gar nicht einen gut dafür geeigneten Papagei besitzt. Nachdem dies klargestellt ist, kann ich aber sagen, dass unter den zahlreichen mir bekannten Papageienhaltern viele sind, die sehr erfolgreich lernen, wie man Papageien für den Flug im Freien trainiert und das bei ihren Vögeln entsprechend umsetzen. Es handelt sich nicht um eine Aktivität, die nur von professionellen Trainern ausgebildeten Papageien in Flugschauen vorbehalten ist.

Jene, die sich dieser ausserordentlichen und anspruchsvollen Herausforderung des Freiflug-Trainings stellen wollen, erwartet eine sehr bereichernde Erfahrung, gleiches gilt für ihre Vögel. Um mit dem Training erfolgreich zu sein, benötigen Sie eine Ausbildung über die richtigen Trainingsmethoden, Geduld, Standhaftigkeit und eine gute Auffassungsgabe um das Verhalten eines Papageis zu beobachten und zu interpretieren. Diese Fähigkeiten müssen Ihnen als Trainer zur Selbstverständlichkeit werden. Genauso wie eine Person gewisse Voraussetzungen für das Fliegen im Freien erfüllen muss, gilt das auch für den Papagei. Die Voraussetzungen sind einige und erfordern: körperliche Fitness und die Fähigkeit zu fliegen, gründliches Training, Vertrautheit mit dem instinktiven Wissen um Raubfeinde und die Gefahren im Freien. Mit richtigem und erfolgreichem Training gelangt die Beziehung zwischen Trainer-Betreuer und fliegendem Papagei zu neuen Höhen, im übertragenen, wie im wörtlichen Sinne. Vertrauen und Respekt zwischen Trainer-Betreuer und einem im Freien fliegenden Papagei führen zu Höhepunkten, die Haltern mit Flügelgestutzten Vögeln unbekannt bleiben.

Einen Papagei im Freien fliegen zu lassen, ist kein lockeres Unterfangen. Es kann voller Gefahren und Fallstricke sein. Das kann nicht genug betont werden. Es kann jedoch auch

begeistert sein und das Leben des Betreuers verändern. Persönlich fühle ich mich privilegiert, eine Beziehung mit meinen „Fliegern“ entwickelt zu haben, die über den Käfig und den Freiland hinausgeht. Zu beobachten, wenn mein Kakadu von einem Baum herunter auf meine Hand segelt, oder wenn ich meinem kleinen Schwarm von 5 Kakadus zugucke, wenn alle in der Luft miteinander spielen, oder sie mir einfach Gesellschaft leisten, wenn ich Gartenarbeit verrichte, fügt der Papageienhaltung eine Dimension hinzu, die schwer zu schildern ist. Ich fühle täglich Ehrfurcht vor dem Wunder des Fliegens und dem Wesen meiner Vögel.

Für den Papagei bedeutet Fliegen im Freien eine der grössten Bereicherungen. Papageien-Verhalten, das anderswo in der Umgebung oder im Käfig unterdrückt werden mag, kann beim Fliegen ausgelebt werden. Entscheidungen treffen, während dem Fluge denken, die Sonne, Wind und Wolken geniessen und eine ausgezeichnete körperliche Kondition entwickeln, sind nur einige der Bereicherungen, die ein Papagei beim Fliegen erfährt.

Nach heutigem Stand sind die Angebote, um das Trainieren eines Papageis für das Fliegen im Freien oder innerhalb eines Gebäudes zu lernen, spärlich und jeweils weit entfernt. Tatsächlich ist es nicht üblich, Papageien zu trainieren- geschweige denn zum Fliegen. Aber es bewegt sich etwas in dieser Hinsicht.

Workshops für Trainingsmethoden mit positiver Bestärkung für Papageien als Hausgefährten werden nun landesweit angeboten, und das ist ermutigend. Optimistisch betrachtet, sehe ich den Tag, an dem es für den Papageienhalter üblich sein wird, nach Angeboten für das Training von Papageien Ausschau zu halten und sich anzumelden – ähnlich wie bei den bereits vorhandenen Kursen für Hunde und ihre Halter. Ich sehe den Tag, an dem Workshops abgehalten werden, worin die Leute in die Welt frei fliegender Papageien eingeführt werden, was es voraussetzt und alles mit sich bringt, und ob es für sie und ihre Papageien geeignet ist. Ich stelle mir einen Tag vor, an dem das Training von Papageien über das Verhaltensmanagement und Beibringen von Tricks hinausgeht und zum Fliegen im Freien fortschreitet. Flugunterricht würde einfach zugänglich sein für jene, die den Wunsch und die Fähigkeiten dazu hätten. Ich sehe den Tag, an dem sich erfahrene Leute mit ihren entsprechend geschulten „Fliegern“ bei Fluganlässen in einer entsprechend förderlichen Umgebung treffen um ihre Papageien im Freien oder in grossen Gebäuden fliegen zu lassen. Es mag viele überraschen zu erfahren, dass de Facto einiges, wenn auch nicht alles, bereits heute stattfindet. Schlussendlich freue ich mich auf den Tag, wenn eine Person, die meine Vögel fliegen sieht, eher sagen wird: „Kann ich lernen, das auch mit meinem Papagei zu tun?“ als: „Werden Ihre Vögel nicht wegfliegen?“ Irgendwann kommt der Tag...

„Meiner Meinung nach...“ ist ein regelmässiges Forum in der PsittaScene. Wir veröffentlichen hier Einsendungen zu sachdienlichen Anliegen, die zur Diskussion gestellt werden sollen. Kontaktieren Sie uns bei uk@worldparrottrust.org mit Vorschlägen und Anliegen.

ARAS FLIEGEN AMOK

Von CARI CLEMENTS, ‚Natural Encounters‘, Florida, USA, Fotos von DAN KLEIN

Diesen Sommer habe ich wieder das Glück einige Zeit im ‚National Aviary‘ (Aviary = Voliere) von Pittsburgh zu verbringen. Es ist der dritte Sommer, in dem Natural Encounters Inc. (NEI) eine Outdoor-Show mit frei fliegenden Vögeln in deren Rosengarten produziert hat. Wir arbeiten mit drei Trainern des National Aviary um eine informative Show mit Erziehungswert und starker Botschaft bezüglich Vogelschutz zu präsentieren. In unserer Show lassen wir über 20 Vögel, die 16 Arten repräsentieren, darunter Papageien, Greifvögel und sonstige, frei fliegen. Ich habe seit 5 Jahren eng mit dieser Vogel-Gruppe zusammengearbeitet und habe Freiflug-Shows in mehreren Einrichtungen in 6 Städten produziert. Unsere Vögel sind sehr gut daran gewöhnt in unterschiedlichen Umgebungen zu fliegen und gegenüber den meisten Ablenkungen desensibilisiert. In den mehr als 30 Jahren, in denen NEI Vögel frei fliegen lässt, ist nur ein Vogel verloren gegangen – ein afrikanischer Geier (Corvus albicollis), dem ein über den Veranstaltungsort schwingender Baukran während einer Show einen Schrecken eingejagt hatte. Pittsburgh war Gastgeber des ‚All Star Game‘ Baseball-Anlass am 11. Juli. Im Vorfeld hielt die Stadt ein riesiges Festival am Wochenende vor dem Spiel ab. Unsere Geschichte beginnt, als wir gerade mit unserer Nachmittags-Show

am Sonntag, 9. Juli, begonnen hatten und das Luftschiff von ‚Goodyear‘ über Pittsburgh auftauchte. Es kreiste über dem Stadium, das sich zufälligerweise gerade neben der Volieren-Anlage befindet...

Die meisten Vögel reagierten leicht beunruhigt, die Papageien waren jedoch ausser sich über diesen ominösen Eindringling. Wir pflegten unsere Show mit einem grossen Papageien-Finale zu beenden, beginnen dabei mit dem Palmkakadu (*Probosciger aterrimus*) „Palmer“, gefolgt von einem Schwarm von 6 Aras, die das Publikum damit begeistern, indem sie über ihm in grosser Höhe ihre Runden ziehen. Unser Ara-Schwarm besteht aus 2 Grünflügelaras (*Ara chloroptera*), 2 Hellroten Aras (*A. macao*) und 2 Kleinen Soldatenaras (*A. militaris*). Nachdem Palmer einen Blick auf das Luftschiff geworfen hatte, flüchtete er umgehend in einen Baum im umgebenden Park. Drei der Aras weigerten sich überhaupt ihre Behausungen zu verlassen, während die anderen drei tapfer genug waren, das Wagnis einzugehen, den Garten fliegend durchquerten und - verschwanden. Obwohl ich schon viele solche „Abflüge“ erlebt habe, war dies bis jetzt der interessanteste. Vier Vögel auf einmal!

Palmer war zu ängstlich um herunterzufliegen. Jedes Mal, wenn das Luftschiff seine Runden drehte, fiel er fast vom Ast. Wir verwendeten eine fast 7 m hohe Leiter um den Baum zu erklettern, und ich wurde von Palmer mit einem hoch in die Luft gereckten Fuss begrüsst, parat zum Aufsteigen und Gerettetwerden. Ein Vogel in Sicherheit, drei weitere noch ausstehend! Ohne ein Zeichen der Aras (dem Grünflügelara-Paar und einem Hellroten Ara), teilten wir uns auf um den Park in der Umgebung zu durchkämmen. Nach ungefähr einer Stunde vergeblicher Suche boten wir die Hilfe des restlichen Mitarbeiterstabs der Volieren-Anlage auf.

Wir folgten der einzigen Spur, die wir hatten – die Richtung, in welche man die Vögel zuletzt hatte fliegen sehen. Dies brachte uns zu einem Hang, der die Volieren-Anlage überblickt. Um ca. 18 Uhr meldete uns ein Augenzeuge in den nördlich gelegenen Hügeln die Sichtung zweier grosser Vögel, die vor dessen Haus von Baum zu Baum hüpfen. Das klang nach „Moe“ und „Curly“, unserem Grünflügelara-Paar! Ungefähr 10 Leute sammelten sich vor Ort! Wir verbrachten eine weitere Stunde mit dem Durchsuchen des Gebiets – vergeblich...

Wir verteilten uns in der Umgebung um abzuwarten und die Ohren zu spitzen. Wir waren gespannt, ob der nahende Sonnenuntergang die Vögel dazu veranlassen würde nach Hause zu fliegen um ihren Ruheplatz für die Nacht aufzusuchen. Leider kam und verging der Sonnenuntergang ergebnislos. Als wir alles für den Abend absperreten und kurz davor waren nach Hause zu fahren um eine schlaflose Nacht zu verbringen, erschien eine Frau bei der Anlage und lieferte einige interessanten Informationen. Sie und ihre Familie hätten einen leuchtend roten Vogel mit einem sehr langen Schanz und Gelb auf den Flügeln beobachtet, der ein immenses Protestgeschrei losgelassen hätte. Sie lebt in einer Stadt, die 3-4 Meilen entfernt ist! Das war eine hilfreiche Spur zum Aufenthaltsort von „Ruby“, unserem Hellroten Ara. Leider war es inzwischen dunkel. Wir beschlossen uns um 5 Uhr morgens zu treffen und die Suche bei der Morgendämmerung wieder aufzunehmen.

Es war noch dunkel als wir uns bei der Volieren-Anlage trafen. Der Plan lautete, dass eine Gruppe von uns der Sichtung des Hellroten Aras nachgehen sollte, eine andere Gruppe sollte sich um die Sichtung der Grünflügelaras kümmern und eine dritte Gruppe sollte im Park Wache halten. Und weg waren wir. Der Sonnenaufgang verging ohne ein Zeichen der Aras. Dann begannen die Telefonanrufe!

Ein Mann in Oakland sagte, dass er einen grossen roten Vogel sähe und höre, wie dieser laut vor seinem Geschäft umher schreie. Ich war sicher, dass es sich um Ruby handelte! Wir eilten in jene Richtung und nahmen ihren Partner „Red“ im Wagen mit. Diese Sichtung machte Sinn – gleich unterhalb des Hügels, wo er am Vorabend gesehen worden war. Leider war Ruby bereits fort, als wir ankamen. Die Männer schilderten ihre Beobachtung und die Richtung, in die der Ara davon geflogen war. Ich sollte noch erwähnen, dass dies ein sehr urbanes Gebiet ist. Wolkenkratzer im Bau, ein Hochschul-Campus, mehrere Spitäler, hoch frequentierte Strassenkreuzungen und morgendlicher Berufsverkehr!! Red schrie sich die Seele aus dem Leib, und gleiches taten die Trainer. Ich weiss nicht, ob wir Ruby gehört hätten. Wir durchkämmten zu Fuss und im Auto über eine Stunde lang das Gebiet. Inzwischen erfolgten nach wie vor Anrufe in der Volieren-Anlage zu einem roten Papagei, der

in Oakland umher flöge. Jedes Mal, wenn wir am angegebenen Standort ankamen, waren wir zu spät.

Frustriert, besorgt und erschöpft waren Erin und ich am Ende unseres Lateins. Wir fuhren weiter in den Strassen von Oakland umher. Plötzlich schrie Erin: „Da ist er!“ Und da war er! Einer der wunderschönsten Anblicke, die ich jemals erlebt hatte – ein Hellroter Ara, der direkt über dem Wagen umher flog. Ich sprang aus dem Auto, bevor es noch angehalten hatte! Ich rief den Ara, damit er wusste, dass wir da waren. Wenn es jemals einen Blick des Widererkennens auf dem Gesicht eines Aras gegeben hat – hier war es der Fall! Ruby landete auf einem Baum neben uns und keine 3 Sekunden später flog sie direkt zu uns herunter! Ruby hatte den Allegheny River überquert, sowie diverse Autobahnen und mehrere Meilen zurückgelegt, bis sie dorthin gelangt war, wo wir sie entdeckten! Wir umarmten uns und vergossen ein paar Tränen der Erleichterung, fassten uns wieder und fuhren zur Volieren-Anlage zurück. Es war Montagvormittag, 10:30 Uhr: 2 Vögel in Sicherheit, 2 weitere noch ausstehend!

Um 11 Uhr versammelten wir uns wieder im ‚Aviary‘. Halten Sie mich ruhig für verrückt, aber wir beschlossen, die Soldatenaras fliegen zu lassen. Falls die Grünflügelaras irgendwo im Park waren, würden sie die Soldatenaras hören und heimfliegen sehen. Die Soldatenaras flogen und riefen dabei die ganze Zeit, aber nach wie vor kein Anzeichen von den Grünflügelaras. Also begaben wir uns wieder in die nördlich gelegenen Hügel. Nach ein paar weiteren Stunden erfolgloser Suche erhielten wir einen Hinweis. Vor einer Stunde und 8 Meilen von uns entfernt sah eine Frau zwei grosse laut protestierende rote Vögel umher fliegen.

Wir eilten zurück in das Aviary, warfen ein paar Käfige in den Wagen und fuhren in einer Karawane von 4 Autos los. Um 16 Uhr hatten wir grade unsere Ausfahrt erreicht als wir einen weiteren Anruf erhielten, der 4 Meilen entfernt aus der Richtung stammte, aus der wir gerade gekommen waren! Die Anruferin schaute gerade 2 roten Papageien auf ihrem Dach zu, als wir miteinander sprachen!! Nach einem rasanten Umkehrmanöver trafen wir innerhalb von 10 Minuten vor Ort ein, wie ein Sondereinsatzkommando - mit quietschenden Reifen und allem, was dazu gehört!

Als erstes sah ich Curly auf einem Hausdach. Ich brüllte: „HI!“ – sie sagte „HI!“ und flog los in Richtung zu mir. Ich hob meine Hand, um sie aufzufangen und aus dem Nirgendwo befand sich Moe auf dem Weg zu mir. Curly landete bei meinen Füßen, Moe auf dem nächsten Haus. Kaum hatte ich Curly im Wagen untergebracht, flog Moe los. Er landete auf meiner Hand und flugs ging es in den Wagen mit ihm. Erneute Umarmungen, noch mehr Freudentränen der Erleichterung, es war ein denkwürdiger Moment! Wir waren unterwegs nach Hause.

Nach 24 Stunden waren alle wieder wohlbehalten in Sicherheit. Was für ein Tag! Als mich ein Reporter nach dem Wert eines dieser Vögel fragte, konnte ich ihm ehrlich gesagt keine Antwort geben. Die Persönlichkeit dieser Vögel, ihre Erfahrungen als Darsteller, die verbrachte Zeit um positive Beziehungen miteinander aufzubauen, was die Vögel mir als Trainer beigebracht haben – unbezahlbar.

PSITTA NEWS

Britische Vereinigung der Veterinärmediziner schliesst sich dem Aufruf nach einem dauerhaften Einfuhrverbot von Wildvögeln an

Die ‚British Veterinary Association‘ (BVA) hat in Bezug auf die Einfuhr wild gefangener lebender Vögel aus Ländern ausserhalb der EU Stellung bezogen, und die Präsidentin der BVA, Dr. Freda Scott-Park, gab die Forderung der Berufsangehörigen der Veterinärmedizin bekannt, der zufolge das vorläufige Importverbot von Wildvögeln in ein dauerhaftes Verbot umgewandelt werden sollte. Als Begründung nannte sie die Besorgnis um das Wohlergehen der Vögel, wenn sie eingefangen und verfrachtet werden.

Im Anschluss an Diskussionen im Vorstand der BVA und im Forum der ‚Animal Welfare Foundation‘ (BVA AWF) ist die BVA inzwischen der Überzeugung, dass ein dauerhaftes Verbot von grösster Wichtigkeit ist, nicht zuletzt aufgrund der hohen Sterblichkeitsrate, die mit dem Handel verbunden ist. „Solche Raten, die bis zu 60% betragen können, bis die Vögel in die Zoohandlungen gelangen, werden in keiner anderen Branche akzeptiert, und sollten auch nicht im Handel mit Wildvögeln akzeptiert werden“ sagte Dr. Scott-Park. „Wir haben nach

einem Bericht über einen H5N1-Fall in einer Quarantänestation mit Entsetzen vernommen, dass Sterblichkeitsraten von 12% (bei der Ankunft oder im Verlauf der Quarantäne gestorben) in der Branche als „Norm“ gelten.“

Zusätzlich zum Ruf nach einem Handelsverbot mit Wildvögeln werden in der Standortbestimmung dringend strengere Kontrollen beim Import, der Quarantäne und Identifizierung nachgezüchteter Vögel für den Heimtierhandel gefordert. „Die überwiegende Mehrheit der für den Heimtierhandel des UK verkauften Vögel sollte innerhalb der EU nachgezüchtet sein. Dies würde die, infolge Stress verursachender Fangmethoden und ebensolcher Transportverhältnisse verursachte, hohe Sterblichkeit reduzieren.“

Dr. Scott-Park drängte Heimtierhalter, künftig sorgsam die Vogeltypen in Erwägung zu ziehen, die sie in der Zukunft zu erwerben beabsichtigten, und bei den Verkäufern um Bestätigungen anzusuchen, dass die Vögel für den Heimtierhandel nachgezüchtet worden seien. „Der Handel wird von der Nachfrage bestimmt, und Heimtierhalter haben die Möglichkeit, das Wohlergehen der Vögel, die sie kaufen, deutlich zu verbessern!“ sagte sie.

Gemäss Dr. Scott-Park spielt auch die Regierung eine wichtige Rolle. „Es besteht eine dringende Notwendigkeit nach verbesserten Grenzkontrollen rund um die EU um den illegalen Handel aus Drittweltländern zu stoppen, und in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des „Dimmock Reports“ zur Vogel-Quarantäne die Gewährleistung, dass die Bedingungen in den Quarantäne-Zentren innerhalb der gesamten EU sicher und wirksam sind. Die Regierung müsste auch auf strengere Massnahmen bei Identifikation und Ausstellung von Gutachten bestehen, damit die Herkunft einzelner Vögel rückverfolgt und sicher gestellt werden kann, dass die Käufer davon ausgehen können, dass sie tatsächlich nachgezüchtete und nicht illegal geschmuggelte wild gefangene Vögel, die als Nachzucht-Vögel ausgegeben werden, erwerben.“

Der „Fly About 2006“ bei ‚Cockatoo Downs‘ in Salem, Oregon (USA)

„Die Flugschule „Fly About“ wurde in der Überzeugung geschaffen, dass einem als Hausgenossen gehaltenen Papagei das natürlich angeborene Recht zu Fliegen gewährt werden sollte.“

So steht es in der Informationsbroschüre für „Fly About 2006“. Viele Leute meinen jedoch, dass das Stutzen der Flügel die einzig sichere Methode sei, ihre Papageien im Hause zu halten. Im Gegensatz zur verbreiteten Akzeptanz des Flügelstutzens sind wir überzeugt davon, dass richtig ‚ausgebildete‘ fliegende Papageien sicher und wohlbehalten in ihrem Zuhause leben können. Um dies zu vermitteln, werden wir an zwei Tagen ein Seminar und einen Trainings-Workshop abhalten. Darin soll Papageienbetreuern beigebracht werden, wie sie ihren Papageien verantwortungsvolles Freiflugtraining mit der Methode der Positiven Bestärkung zukommen lassen können. Die Methode der positiven Bestärkung ist äusserst wirksam und verfügt zudem über den grossen Nutzen, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Betreuer und Papagei entwickeln kann. Im „Fly About 2006“ werden Vogelflugtrainingsexperten den Teilnehmern diese Methoden im Gespräch, mittels PowerPoint-Präsentationen und Demonstrationen mit fliegenden Vögeln beibringen. Ein Teil der Einnahmen dieses Anlasses wird dem WPT gespendet werden.

Aussergewöhnlicher Nachzuchterfolg bei ‚Al Wabra Wildlife Preservation‘

Das linke Bild zeigt die ersten 7 Spix-Ara (Cyanopsitta spixii) Küken der Brutsaison 2006 bei „Al Wabra Wildlife Preservation“ (AWWP).

Diese sieben Vögel repräsentieren fast 10% der gesamten bekannten weltweit vorhandenen Population dieser Art. Mit den 2004 und 2005 aufgezogenen Jungen hat das AWWP nun erfolgreich 12 Spix-Aras nachgezüchtet. Alle Küken wurden von den Spezialisten bei der AWWP mit der Hand aufgezogen, aber man hofft, dass die Zuchtpaare weitere Gelege produzieren werden, bei denen die Aufzucht - zumindest teilweise - den Eltern überlassen werden kann. Wir hoffen auch, dass weitere Paare zur Brut schreiten und somit die AWWP im Rahmen der internationalen Bemühungen um die Erholung der Art einen Schritt näher zur Wiedereingliederung der Art in die Wildnis Brasiliens bringen werden.

Zur Unterstützung des Felsensittichprojekts gestiftetes Papageien-Gemälde

Der Künstler Paul Staveley hat die wunderbaren Graupapageien-Bilder gemalt, die wir beim World Parrot Trust als Drucke verkaufen. Freundlicherweise hat er uns das Ölgemälde eines Felsensittichs zum Verkauf gestiftet. Mit dem Erlös soll das Felsensittich-Projekt unterstützt werden. Das Gemälde ist ein Original und misst ca. 40,6 cm x 50,8 cm, es ist gerahmt und kostet £ 950.00

Wenn Sie daran interessiert sind, dieses Bild zu kaufen, wenden Sie sich bitte an Karen im Büro des WPT-Hauptquartiers im UK. (Telefon-Nr. im PsittaScene Heft)

Vielen Dank, Paul!

Limitierte Anzahl (500) der Drucke von den Graupapageien-Bildern via UK-Büro erhältlich oder über den Online-Shop des WPT. Grösse: 45 cm x 59,6 cm, ungerahmt, inkl. Porto und Verpackung £ 33.00 pro Stück.

Der Papagei in der Kunst – eine geplante Ausstellung.

“The Barber Institute of Fine Arts”, Universität von Birmingham, UK, 26. Januar – 29. April 2007

2007 wird das “Barber Institute of Fine Arts” (kürzlich im Führer “Good Britain” zur Kunst-Galerie des Jahres erkoren) eine Ausstellung unter dem Thema „Der Papagei in der Kunst“ lancieren. Darin wird die ständig ändernde Bedeutung dieser faszinierenden Vögel von der Renaissance bis zur Gegenwart beleuchtet, und es werden wichtige Leihgaben aus ganz Europa und dem UK, darunter der National Gallery, British Museum, Natural History Museum, Ashmolean Museum (Oxford) und vom Rijksmuseum, Amsterdam enthalten sein.

Die Ausstellung wird sich auf vier Themen konzentrieren:

1. Papageien als Symbole (speziell von der Jungfrau Maria und Eva)
2. Papageien als Heimtiere
3. Papageien als ‚Personen‘ dargestellt
4. Papageien als Papageien (z.B. ihre Bedeutung in der naturgeschichtlichen Illustration)

Es werden Werke von so vielfältigen Künstlern, wie Dürer, Schongauer, Rubens, Tiepolo, Reynolds und Landseer gezeigt, und einen Höhepunkt werden die wahrlich grossartigen Zeichnungen und Drucke von Elizabeth Butterworth darstellen. Ein vollständig illustrierter Katalog wird erhältlich sein (von Scala Publishers in London). Zusätzlich wird ein breit gefächertes Programm an Vorträgen und Aktivitäten für alle Altersgruppen geboten, einschliesslich eines Spezialtags, an dem lebende Papageien im Barber Institut zu sehen sein werden.

Kurator der Ausstellung wird Richard Verdi, Direktor des Barber Instituts (und Mitglied des WPT) sein. Er ist nicht nur ein professioneller Kunsthistoriker, der viele wichtige nationale und regionale Ausstellungen auf die Beine gestellt hat, sondern auch ein lebenslanger Papageien-Freund (und -Besitzer), der zwei seiner grössten Leidenschaften in dieser Ausstellung vereinen wird. Die Ausstellung soll sowohl informieren, wie auch erfreuen, und sie soll (vor allem) die Öffentlichkeit für diese faszinierenden und intelligenten Vögel und ihren weltweit gefährdeten Status sensibilisieren.

Eine Notiz vom Administrator des WPT-Büros in den USA

Ich wollte die Zeit nutzen um allen unseren USA-Mitgliedern für ihre Geduld zu danken, während ich mich in die Administration für den World Parrot Trust-USA einarbeitete. Der Umzug von Minnesota nach Florida verlief besser als erwartet. In den vergangenen 5 Monaten habe ich mich mit den Details der neuen Position vertraut gemacht und fühle mich nun wohl mit meinen neuen Pflichten. Ich möchte auch allen Mitgliedern danken, die beschlossen haben, unsere Spezialdienste bei der Zahlung mit Kreditkarte und durch Bankeinzug zu nutzen. Dies scheint sehr gut zu funktionieren und reduziert unseren administrativen Aufwand für die Mitgliedschaft. So entfällt für mich die Notwendigkeit der Korrespondenz zur Erneuerung von Mitgliedschaften, wodurch Zeit und Geld gespart wird. So muss ich Ihnen nur dann eine kurze Erinnerungsnotiz senden, wenn sich die Gültigkeitsdauer der Kreditkarte dem Ende nähert. Beim Bankeinzug entfällt sogar dies, ausser Sie wechseln das Konto.

Sowohl das System für die automatische Bezahlung der Mitgliedschafts-Beiträge über Kreditkarte, wie auch der Bankeinzug können sehr einfach angepasst oder beendet werden, also sorgen Sie sich nicht, wenn Sie Änderungen vornehmen müssen. Falls Sie nicht bereits diese Dienste in Anspruch nehmen und dies nun tun wollen, senden Sie mir ein Email oder rufen Sie mich an, und ich werde mich umgehend um Ihre Anliegen kümmern.

Danke

Glenn Reynolds, Administrator, World Parrot Trust USA

Papageien in der Wildnis – Hyazinthara (*Anodorhynchus hyacinthinus*)

Ein Schwarm Hyazintharas sammelt sich nahe dem ‚Hyazinth Tal‘, einem Standort für sanften Tourismus in Nordostbrasilien. Dank den Schutzbemühungen des WPT, Kaytee, Tropical Nature und diversen Einzelpersonen steigen die Zahlen der Hyazintharas wieder. Tatsächlich ist das ‚Hyacinth Valley‘ einer der besten Standorte der Welt geworden, um sie im Freiland zu fotografieren. Lins Gruppe sah durchschnittlich 40 und mehr als 70 Aras, als diese eintrafen um ihre Lieblingsnahrung, Palmnüsse, zu verzehren. Foto von © Lin Imanishi